



St.-Franziskus-Berufskolleg

Schulprogramm

St.-Franziskus-Berufskolleg - Schulprogramm

Präambel:

Ein Schulprogramm beschreibt als „Regiebuch“ oder „Landkarte“ die pädagogische Grundorientierung einer Schule und einen damit verbundenen Handlungsrahmen, indem es Leitsätze zum pädagogischen Selbstverständnis, zum Bildungskonzept, zum Profil der Schule und zu Visionen der gemeinsamen Arbeit enthält und diese mit einer Entwicklungsplanung verknüpft, welche die Bedeutung der Leitsätze für das Handeln aller Beteiligten, Entwicklungsschwerpunkte, Projekte, Jahresarbeitszeitprogramme und Zeitschienen für die zeitferne wie zeitnahe Umsetzung darlegt. Die Fortschreibung des Schulprogramms wird angeregt und begleitet durch eine Evaluierung der Leitsätze und der Entwicklungsplanung auf der Grundlage transparenter Bewertungsmaßstäbe und Bewertungsinstrumente. Dieses Programm wird in einem systematischen und kontinuierlichen Arbeitsprozess weiterentwickelt, an dem Lehrer¹, Schüler¹ und Eltern teilnehmen, damit es Ausdruck des Selbstverständnisses möglichst vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft ist. Die Schulkonferenz als oberstes Beschlussorgan der Schule verabschiedet das Schulprogramm² und legt es dem Schulträger zur Genehmigung vor. Als eine katholische Schule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn orientiert sich das St.-Franziskus-Berufskolleg am Leitbild der katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn, welches zusammen mit Vertretern der Schüler, Lehrer, Eltern und des Trägers gemeinsam entwickelt und im September 2010 in Kraft gesetzt wurde. Ein besonderes Profil ist darüber hinaus im Hinblick auf die Namensgebung der Schule zu entwickeln. So wird das Leben des heiligen Franziskus als ein Auftrag verstanden, sich bei der Entwicklung schulischen Lebens an seinen Grundsätzen und seiner Lebensführung zu orientieren.

¹ Soweit personenbezogene Bezeichnungen im Interesse der Lesbarkeit und Verständlichkeit in der männlichen Form stehen, wird diese Form verallgemeinernd verwendet und bezieht sich auf beide Geschlechter. Aus redaktionellen Gründen umfasst der Begriff „Schüler“ im Folgenden auch den Begriff „Studierender“.

² Vgl. Rademacher, Bärbel: Schulentwicklung – Fortbildung – Evaluation, AOL-Verlag, 2.Aufl. 2009, S.9 - 13

Damit gehören neben der Fachlichkeit und Professionalisierung in der Ausbildung der Schüler und Studierenden Wertschätzung und Achtung der Würde des Anderen zur Grundorientierung pädagogischen Handelns und des Zusammenlebens. Offenheit für Begegnungen mit Menschen innerhalb und außerhalb der Schule, der Blick auf den Einzelnen und seine Teilhabe an der Gemeinschaft sind wesentlich für die Haltung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft auf der Grundlage christlichen Lebens. Ziele und Handlungsweisen gilt es dabei immer wieder zu überprüfen im Sinne der Festigung und Weiterentwicklung des gemeinsamen Lernens.

1. Bildung und Teilhabe

Das Leitbild der katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn stellt als einen wesentlichen Auftrag einer Schule heraus, "in der Gesellschaft Bildung und Teilhabe zu ermöglichen." (vgl. Kap. 2. Die Würde des Menschen: Verwurzelt in seiner Gottebenbildlichkeit, S.4). Am St.-Franziskus-Berufskolleg sind Ausbildungsvielfalt, Durchlässigkeit der Bildungsgänge und Einbindung der Praxis wesentliche curriculare und organisatorische Säulen, um Schüler und Studierende auf dem Weg zur Partizipation unterstützend begleiten zu können.

1.1 Ausbildungsvielfalt:

Die Bildungsangebote unserer Schule sind vielfältig, um Schüler mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen eine Berufsausbildung und einen schulischen Abschluss zu ermöglichen. Bereits in den Einzelaufnahmegesprächen werden die Schüler im Hinblick auf ihre individuellen Möglichkeiten beraten. Die Vielfalt ist verknüpft mit der Gleichwertigkeit der Bildungsgänge. Alle werden gleichermaßen in den Blick genommen. Die Schüler sollen die Erfahrung machen, dass „Freiheit und Würde des Einzelnen unabhängig von Alter, Beruf und gesellschaftlicher Stellung“ sind (vgl. Leitbild, Kap. 2. Die Würde des Menschen: Verwurzelt in seiner Gottebenbildlichkeit, S.4).

1.2 Durchlässigkeit als Voraussetzung für individuelle Lernwege:

In der Vielfalt der Ausbildungsangebote ergibt sich die Möglichkeit, dass z.B. Schüler mit Hauptschulabschluss die Ausbildung zum Sozialhelfer absolvieren, anschließend die Fachhochschulreife nach Besuch der Fachoberschule erlangen, um sich danach zum Erzieher ausbilden zu lassen oder die Fachgebundene, ggf. auch die Allgemeine Hochschulreife in der FOS 13 anzustreben. Auch könnten leistungsstarke Schüler nach Erwerb der Fachhochschulreife ihre Ausbildung in der EA 12 (Erzieher und Allgemeine Hochschulreife) fortsetzen. Durchlässigkeit kann eine Voraussetzung dafür sein, dass Schüler einen Bildungsweg wählen können, der ihrer persönlichen Entwicklung entspricht. Auch im Hinblick von Bildungsgerechtigkeit ist Durchlässigkeit bedeutsam (vgl. LB, S.5).

1.3 Einbindung der praktischen Ausbildung:

In den Praktika werden die Schüler auf die Aufgabe vorbereitet, in unterschiedlichen Bereichen Verantwortung zu übernehmen (vgl. LB Kap.6. Die Welt als Schöpfung: Zur Verantwortung bereit sein, S.12). Dazu gehört auch, „den Anderen als Gabe und Aufgabe zu erkennen“ (vgl. LB Kap.7. Zum Guten befähigen: Zur Liebesfähigkeit führen, S.14). In sozialpädagogischen Einrichtungen wie z.B. einer Kindertagesstätte geht es darum, dass die Schüler jedem Kind mit Achtung begegnen und den Einzelnen in seinen jeweiligen Möglichkeiten fördern. Schüler der FOS11 und auch die angehenden Sozialhelfer unterstützen „Menschen in besonderen Lebenssituationen“. Sie übernehmen vielfältige Hilfestellungen bei der Betreuung, Versorgung und Förderung der sozialen Teilhabe von Personengruppen, deren Lebenssituation durch Krankheit, Behinderung, Alter oder schwierige soziale Lebenslagen gekennzeichnet ist“ (s. Beschreibung des Bildungsgangs auf der Homepage). Solidarität und Mitmenschlichkeit können aktiv gelebt werden (s. LB, S.14), Das Gefühl für eigene Würde vertieft sich in der Wahrnehmung sozialer Verantwortung (s.LB, S.14). Die Hinwendung zum Anderen ist immer auch ein Blick auf die eigene Person. So lernen die Schüler in den Praktika häufig andere Lebenswelten kennen. Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen erleben sie vielleicht als Bereicherung und sehen sich als Mitglied einer großen Gemeinschaft (vgl. LB Kap.3. Katholisch: Allgemein, umfassend, S.6).

2. Schulkultur

Das Leben in der Schulgemeinschaft am St.-Franziskus-Berufskolleg ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt an Formen der Begegnung und der Gestaltung, welche inhaltlich geprägt sind durch die fachliche Ausrichtung an den Bereichen Gesundheit und Soziales, durch die Orientierung am Leitbild der katholischen Schulen sowie an der Namensgebung in Anlehnung an Franz von Assisi. Dabei bildet in jedem Schuljahr einer der sieben Leitsätze aus dem Leitbild ein „Motto“. Im Schuljahr 2011/2012 lautet das Ziel „Zum Guten befähigen: Zur Liebesfähigkeit führen“ (s. LB Kap.7.14).

2.1 Der Blick auf uns

2.1.1 Der Blick auf den Einzelnen

Am St.-Franziskus-Berufskolleg ist es den Mitgliedern der Schulgemeinde wichtig, dass die Schule ein Ort ist, an dem auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes jedes Mitglied der Gemeinschaft in seiner Freiheit und Würde wahrgenommen und geachtet wird (vgl. LB Kap.2. Die Würde des Menschen: Verwurzelt in der Gott-ebenbildlichkeit, S.4). Wertschätzung findet ihren Ausdruck in dem Bemühen, nach Möglichkeit jeden Einzelnen in seinen Stärken und Schwächen zu sehen und ressourcenorientiert in seinen Fähigkeiten zu fördern. Auf unterrichtlicher Ebene bedeutet dieses, Lernformen einerseits zu individualisieren, andererseits kooperative Formen des Lernens auszubauen. Der Fachunterricht ist in seiner Zielsetzung an der Entwicklung von Kompetenzen ausgerichtet. Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ermöglicht es Schülern, eigene Interessen und Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln. Durch Berater von außen vertiefen sie Kenntnisse, die sie im Unterricht erworben haben, und erfahren, wie sie selbst in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern dem Mitmenschen, z.B. in Problemsituationen, begegnen können. Den einzelnen Schüler in den Blick zu nehmen bedeutet auch, ihn selbst nach Möglichkeit zu unterstützen, wenn er in eine schwierige persönliche Lage geraten sollte.

2.1.1.a Individualisiertes Lernen:

Am St.-Franziskus-Berufskolleg wurde in den Fächern Mathematik, Englisch und Französisch damit begonnen, Förderkonzepte zu entwickeln, um Schüler individuell in ihren Lernprozessen zu begleiten. Für Schüler, welche nach Erwerb der Fachhochschulreife, also nach dem Besuch der FOS 12, in die Jahrgangsstufe 12 der gymnasialen Oberstufe (EA-Bildungsgang) wechseln wollen, wurde ein Förderkurs in Französisch eingerichtet, um den Erwerb der zweiten Fremdsprache als eine Voraussetzung zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife zu ermöglichen.

Für alle Unterrichtsfächer gilt: Es ist Ziel, dass durch weitere Differenzierung bei der Auswahl der Unterrichtsformen und bei den Aufgabenstellungen leistungsstärkere wie leistungsschwächere Schüler intensiver unterstützt werden. Im Zusammenhang mit kooperativen Lernformen werden leistungsstärkere Schüler einbezogen, indem sie in kleinen heterogenen Gruppen die Bearbeitung von Aufgabenstellungen leiten (vgl. LB Kap.2, S.4).

2.1.1.b Kompetenzorientiertes Lernen:

Eine Voraussetzung für Bildung und Teilhabe des Einzelnen (vgl. LB S.4) auf der Ebene der Lernziele und der didaktischen Konzeption ist die stetige und systematische Kompetenzentwicklung in der Bildungsgang- und Unterrichtsplanung, orientiert an den Kompetenzbereichen nach KMK: Fachkompetenz, Humankompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Lernkompetenz, kommunikative Kompetenz. Ebenso ist die Vermittlung adäquater Lern- und Arbeitstechniken notwendig, um Informationen sachgerecht erfassen, bearbeiten und vermitteln zu können. Das St.-Franziskus-Berufskolleg nimmt ab dem Schuljahr 2012/2013 im Hinblick auf die Erweiterung der Kompetenz der Schüler auch an dem Projekt „Diagnose – und Fördersystem der Schriftkompetenz an Berufskollegs in NRW“ der Bezirksregierung Arnsberg teil.

2.1.1.c Arbeitsgemeinschaften:

Die Schüler haben die Möglichkeit, persönliche Interessen und Fähigkeiten im künstlerischen Bereich zu verfolgen bzw. zu vertiefen, sei es in einer *Kunst-AG*, einer *Theater-AG* oder im Rahmen der *Schulband* (vgl. LB Kap. 5. Der Mensch: Einheit von Leib, Seele und Geist, S.10: „Die Schule legt einen besonderen Schwerpunkt auf

eine ganzheitliche Erziehung. Fächer wie Kunst, Musik (...) sind weder „Rand“- noch reine „Nebenfächer“. In all diesen Bereichen werden Schüler gefördert.“). Dabei arbeiten die Schüler nicht nur für sich selbst an einem künstlerischen Werk, sondern ebenso für die Schulgemeinschaft, wenn sie z.B. Gottesdienste oder Schulfeiern vorbereiten oder Innenflächen des Schulgebäudes gestalten. Mit ihren Ergebnissen können die Schüler am *Kunstwettbewerb* teilnehmen, welcher jährlich am St.-Franziskus-Berufskolleg ausgerichtet wird. In der Arbeitsgemeinschaft „*Literacy*“ geht es um eine medienpädagogische Aufbereitung der Vermittlung von Bilderbüchern für Kinder im Vorschulbereich („*Bilderbuchkino*“). Auch das Interesse für gesellschaftliche und politische Themen soll geweckt werden. So ist ein *politischer Gesprächskreis* zu jeweils aktuellen Ereignissen eingerichtet worden (vgl. LB: Zum Guten befähigen: Zur Liebesfähigkeit führen – S. 14 f.: „Christsein heißt nicht unpolitisch zu sein. Christen mischen sich ein in Politik und Gesellschaft.“). Für Berufspraktikanten gibt es die Möglichkeit, in einer unterrichtlich begleiteten Studienfahrtenwoche das Konzept der *Erlebnispädagogik* kennenzulernen.

2.1.1.d Beratung:

Die Beratung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft ist ein besonderes Anliegen an katholischen Schulen. Im Leitbild heißt es: „Das Erzbistum fördert Schüler, Lehrer und Eltern durch die Schulpastoral und Schulsozialarbeit. Gesundheit, Wohlergehen und spirituelle Entwicklung aller am Schulleben Beteiligten werden durch besondere Angebote unterstützt.“ (vgl. LB Kap.5. Der Mensch: Einheit von Leib, Seele und Geist, S.11).

- Bildungsgangberatung:

Schullaufbahnberatung erfahren die SchülerInnen durch die jeweiligen BildungsgangleiterInnen, Informationen über ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium sowie das Bundesausbildungsförderungsgesetz über eine Vertreterin des kommunalen Arbeitsamtes. Dabei werden auch Fragen zu individuellen Angelegenheiten nach Möglichkeit aufgegriffen und beantwortet.

- Schülervvertretung (SV):

Ansprechpartner in allen Belangen können für alle Schüler die Vertreter der Schülerschaft sowie die SV-Lehrer sein. Auch für das Lehrerkollegium ist die Zusammenarbeit mit der SV von Bedeutung, z.B. bei der Planung von Schulveranstaltungen oder auch zur Klärung in möglichen Konfliktsituationen.

- Schulpastoral / Schulsozialarbeit:

Bei persönlichen Problemen in schwierigen Lebenssituationen ist es besonders wichtig, den einzelnen Menschen in den Blick zu nehmen. Die Schüler sollen die Erfahrung machen können, Ansprechpartner zu haben, an die sie sich wenden können und die ihnen entweder selber helfen oder ihnen eine mögliche Hilfe vermitteln. Eine Zielperspektive ist in dem Zusammenhang die Einrichtung einer Personalstelle für Schulsozialarbeit.

Im Rahmen der Ausbildung sowie der Persönlichkeitsentwicklung ist es bedeutsam, dass auch die Schüler sensibilisiert werden, den Blick auf den Anderen zu richten. Das heißt, sie sollen erfahren, in welche Situationen Menschen geraten können und welche Möglichkeiten es gibt, sich ihrer anzunehmen.

In besonderer Weise sind neben den SV-Lehrern die Vertreter der Bereiche Schulpastoral für die Schüler am St.-Franziskus-Berufskolleg ansprechbar (vgl. LB Kap.1. Authentische christliche Spiritualität: Menschen auf der Suche nach Gott – „Die Schulseelsorge hat einen besonderen Stellenwert im Stellenwert im Schulleben.“ S.2 f.). In Gesprächen geht es um persönliche Fragen im Hinblick auf die Bewältigung von Konflikten und schwierigen Lebenssituationen, aber auch um Fragen der religiösen Sinnfindung. Über die Einzelgespräche hinaus gibt es für alle Mitglieder der Schulgemeinde hinaus regelmäßige Angebote zur religiösen Orientierung und Besinnung (vgl. LB, S.2f.), so z.B. religiöse Impulse in der Advents- und Fastenzeit oder Klassenfahrten als „Tage religiöser Orientierung“. Alle Veranstaltungen werden, ebenso wie die Gottesdienste, von Lehrern und Schülern gemeinsam mit dem katholischen Priester bzw. der evangelischen Pfarrerin vorbereitet.

- Gewaltprävention / Verarbeitung von Gewalterfahrung:

In Zusammenarbeit mit der Polizei lernen Schüler einzelner Schulklassen im Rahmen eines mehrtägigen Blockseminars Formen der *Gewaltprävention* kennen und Methoden für ihre Umsetzung in der sozialpädagogischen Praxis.

Sexueller Missbrauch als eine Form der Gewalt wird als Thema im Unterricht aufgegriffen und in diesem Rahmen durch Gespräche mit einer Beraterin des Vereins „Kaktusblüte“ vertieft. Die Schüler werden auch auf das Hilfsprogramm der Deutschen Bischofskonferenz zum Thema sexueller Missbrauch aufmerksam gemacht.

- „In den Schuhen des Anderen gehen“ – Über den Umgang mit Demenzerkrankten:

Sozialhelfer, die im 2. Ausbildungsjahr ein 7-wöchiges Praktikum in Einrichtungen der stationären Altenhilfe absolvieren, werden mit dieser Erkrankung konfrontiert. Mit Hilfe einer Referentin vom Institut für Angewandte Empathie in Unna erarbeiten sich die Schüler Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung und der Kommunikation mit Demenzerkrankten. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sie lernen, das Phänomen Verwirrtheit zu verstehen, sich einstellen zu können auf den Menschen in dieser Situation und sich in seine Lebenswelt einzufühlen. In der Projektwoche werden die Schüler für dieses Praktikum vorbereitet.

- Der Blick auf die eigene Person:

Die Hinwendung zum Anderen auch ein Weg zu sich selbst. Den Mitgliedern der Schulgemeinde ist es bedeutsam, achtsam mit den eigenen Ressourcen umzugehen, dialogische Fähigkeiten weiterzuentwickeln und die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit als lebenslangen Lernprozess zu verstehen.

2.1.2 Der Blick auf uns als Schulgemeinde

2.1.2.a Regeln des Miteinanders:

Im Schuljahr 2011/2012 hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schülern der SV und Lehrern, neue „Regeln des Miteinanders“ erstellt (s. Portfolio), eine am Leitbild orientierte Überarbeitung der bisherigen Hausordnung.

Die Arbeitsatmosphäre im Unterricht möge geprägt sein durch gegenseitige Wertschätzung, Verbindlichkeit und das Bewusstsein um die eigene Verantwortung bei dem Bemühen, das Lernen selbst in die Hand zu nehmen. Die Fähigkeit, kognitive, soziale und emotionale Diskrepanzen auszuhalten, erleichtert individuelles wie kollektives Lernen. Gruppenbildung ist als ein normaler Prozess anzusehen, darf jedoch nicht zur Cliquenwirtschaft und damit zur Ausgrenzung führen. In außerunter richtlichen Zusammenhängen nimmt sich ein Lehrer Zeit für ein Gespräch mit einem Schüler. Dabei ist die Wahrung der Rollenprofessionalität von Seiten des Lehrers bedeutsam. Eine Reflexion über das Verhältnis von Distanz und Nähe ist Thema von Konferenzen und/oder Kollegiumstagen.

2.1.2.b Feste und Feiern:

Neben den monatlichen Schulgottesdiensten wird im Oktober der Franziskustag als Patronatsfest gefeiert. Dieser beginnt mit einem religiösen Impuls in der Pfarrkirche St. Agnes und setzt sich fort mit einer Wallfahrt der Schulgemeinde zu einer weiteren Kirche, z.B. der Antoniuskapelle in Hamm-Uentrop oder der Wallfahrtskirche in Werl. Am Pilgerort erwartet die Schüler und Lehrer ein Frühstück, bevor sie den Franziskustag mit einem gemeinsamen Gottesdienst abschließen.

Ein Höhepunkt im Schuljahr ist auch die Feier zur Zeugnisvergabe bzw. Entlassung nach dem Erwerb von Schulabschlüssen oder dem Erreichen eines Berufsausbildungsziels. In der Regel werden Schüler aus zwölf Klassen verabschiedet. In der Adventszeit veranstalten die Musiklehrer mit der Schulband und dem Schüler- sowie Lehrerchor ein öffentliches Konzert in der St.-Agnes-Kirche. Der Erlös geht an das Projekt „Children4future“ (s.u.). Die jährliche Schulfete im Sommer ist eine willkommene Gelegenheit für Lehrer wie Schüler, zu Imbiss und Musik miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle Feste und Feiern werden von Schülern und Lehrern in kleinen, jeweils unterschiedlichen Gruppen gemeinsam vorbereitet.

An jedem letzten Montag im Schuljahr verabschieden sich alle Mitarbeiter, d.h. Kollegium, Sekretärinnen und Hausmeister, beim gemeinsamen Grillen in die Ferien.

2.1.2.c Studienfahrten:

Auf der Grundlage einer Befragung der Schüler, Eltern und der Lehrer hat die Schulkonferenz ein Studienfahrtkonzept beschlossen mit dem Ziel, dass möglichst viele

Schüler innerhalb ihrer schulischen Ausbildungszeit am St.-Franziskus-Berufskolleg an einer ein- bzw. mehrtätigen Studienfahrt teilnehmen. Das individuelle Konzept einer Fahrt richtet sich nach dem jeweiligen Bildungsgang. In der Fachoberschule werden auch „Tage religiöser Orientierung“ durchgeführt.

2.1.2.d Räumliche Bedingungen:

Zu einer angenehmen Lernatmosphäre gehört ein ästhetisch ansprechendes, reinliches, überschaubares und den Sicherheitsstandards genügendes Umfeld mit entsprechendem Platzangebot. Am St.-Franziskus-Berufskolleg wird jede dieser Dimensionen als bedeutsam erachtet. Nächstes und vorrangiges Ziel ist die Angleichung der Raumkapazität an die Entwicklung der Schülerzahlen und der Bildungsgänge. In dem Zusammenhang ist beabsichtigt, nach Möglichkeit auch einen Raum der Stille einzurichten (s. LB Kap. 1, S.3: Authentische christliche Spiritualität: Menschen auf der Suche nach Gott „In der Schule gibt es einen eigenen Raum für Gottesdienst, Gebet und Meditation.“).

3. Fachlichkeit und Interdisziplinarität

Schule ist als ein „Ort der Vorbereitung für die Übernahme von Verantwortung in einer Welt“ zu verstehen, „in der Grenzen eine immer kleinere Rolle spielen“ (s. LB Kap.3. Katholisch: allgemein, umfassend, S.6). Dieses setzt die Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den verschiedensten Fachgebieten in gleicher Weise voraus wie die Förderung der Kompetenz, eigenständig Bezüge herzustellen und zu erkennen zwischen diesen einzelnen Bereichen. Problem- und Handlungsorientierung als eine Grundlage didaktischer Konzeption bilden dabei den Rahmen für die fachspezifische und fachübergreifende inhaltliche Arbeit. Für unser Berufskolleg bedeutet dieses eine enge Verknüpfung von Fachgruppen- und Bildungsgangarbeit.

3.1 Didaktische Jahresplanungen:

In didaktischen Jahresplanungen wird die fachspezifische wie bildungsgang-bezogene Verbindung von inhaltlich/thematischer und kompetenzorientierter Arbeit auf der unterrichtlichen Ebene dokumentiert und in einem dynamischen Prozess von Reflexion, Planung und Evaluation weiterentwickelt. Dabei ist der fachübergreifende Ansatz in den lernfeldstrukturierten Bildungsgängen (Erzieherausbildung in der Fachschule, Ausbildung zum Sozialhelfer) durch die Koordinierung von Lernfeldern, Lernsituationen und thematischen Inhalten stärker ausgebildet als in der Fachoberschule und in der Erzieherausbildung der gymnasialen Oberstufe. Allerdings ist er in Teilbereichen in nahezu ähnlicher Weise übernommen worden. So wird z.B. im Anerkennungsjahr des Bildungsgangs D3 (Erzieher und Allgemeine Hochschulreife) der fächerübergreifende Aspekt durch Modularisierung der Lerninhalte im theoretischen Unterrichtsanteil dieses Schuljahrs aufgegriffen (Modulthemen z.B.: Der sich bildende Mensch, Der entdeckende Mensch, Der spielende Mensch, Vom Zählen und Ordnen). In diesen Lerneinheiten am Ende ihrer Ausbildung erfahren die Schüler noch einmal in besonderer Weise, was es bedeutet, „den Menschen als eine Einheit von Leib, Seele und Geist zu sehen“ (s. LB Kap.5. Der Mensch: Einheit von Leib, Seele und Geist, S.10).

3.2 Projektarbeit:

Projektarbeit ist integraler Bestandteil der Ausbildung zum Erzieher und als regelmäßig durchgeführte Projektwoche auch der Gestaltung des Schuljahrs. Die Studierenden der Fachschule analysieren in der Oberstufe im Rahmen des Unterrichtsfachs „Projektarbeit“ praxisrelevante Fragen und Aufgabenstellungen, bearbeiten sie im Team und formulieren praxisangemessene Lösungsansätze. An der Präsentation der Ergebnisse dürfen die Praxisanleiter teilnehmen.

Einmal im Schuljahr findet eine siebentägige Projektwoche statt, welche mit einem „Tag der offenen Tür“ endet, an dem die Ergebnisse vorgestellt werden. Fächer- und bildungsgangübergreifend stellen Lehrer und auch Schüler verschiedene Projekte mit selbst gewählten Themen vor. Die Auswahl soll die Möglichkeit bieten, sich mit Themen, Gestaltungsformen oder Aktivitäten im sozialpädagogischen Bereich auseinan-

derzusetzen, die im Unterricht gar nicht oder nur am Rande berücksichtigt werden können. Durch Verknüpfung einzelner Aspekte und Perspektiven entstehen mitunter komplexe Situationen, welche differenziertes Planen und Handeln notwendig machen. Damit werden die Ebenen schulischen Lernens erweitert und die Schüler, die zudem in heterogenen, aus allen Bildungsgängen zusammengesetzten Gruppen arbeiten, können ihre Stärken und Schwächen neu erleben und reflektieren.

3.3 Kollegiale Fortbildung:

Jede Lehrkraft nimmt an Fortbildungen teil mit dem Ziel, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln. In den einzelnen Fachgruppen werden die jeweils spezifischen Fortbildungsschwerpunkte herausgestellt und konkreten Angeboten zugeordnet. In wechselseitigen Unterrichtsbesuchen können Lehrer durch einen Blick von außen ihr Handeln im vertrauensvollen kollegialen Gespräch reflektieren.

4. Offenheit für Begegnungen

Am St.-Franziskus-Berufskolleg wird Schule als ein Ort verstanden, an dem vielfältige Formen der Begegnung nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Schulgemeinschaft gelebt werden. Der Dialog wird mit anderen Schulen (vgl. LB Kap.3. Katholisch: allgemein, umfassend, S.7), sozialpädagogischen und kulturellen Einrichtungen kirchlicher wie kommunaler Träger, mit Wohlfahrtsverbänden und der Pfarrgemeinde gesucht. Dabei geht es nicht nur um fachlichen Informationsaustausch und die Förderung organisatorischer Fähigkeiten, sondern auch um die Vorbereitung der Schüler auf die Wahrnehmung sozialer Verantwortung (vgl. LB Kap.6. Die Welt als Schöpfung: Zur Verantwortung bereit sein; LB Kap.7. Zum Guten befähigen: Zur Liebesfähigkeit führen, S.14). Dazu gehört auch der „Dialog mit der Welt“ (vgl. LB Kap. 4. Im Dialog leben: Katholisch in ökumenischer Offenheit, S.8f.), d.h. nicht nur die „Begegnung mit anderen christlichen Konfessionen und mit den Religionen, die am Ort vertreten sind“ (ebda., S.9), sondern allgemein „die Beschäftigung mit anderen Kulturen, mit fremden Sprachen“ (s. LB Kap. 3. Katholisch: allgemein, umfassend,

S.6). „Kooperationen mit anderen katholischen Schulen“ (s. LB Kap.3. Katholisch: Allgemein, umfassend, S.7). Ehrenamtliches Engagement ist für sehr viele Schüler selbstverständlich (vgl. LB Kap.3. Katholisch: Allgemein, umfassend, S.7).

4.1 Weltkindertag:

Das St.-Franziskus-Berufskolleg nimmt jährlich mit eigenen Angeboten teil an Veranstaltungen der Stadt Hamm am Weltkindertag. Schüler aus dem EA-Bildungsgang oder Studierende einer Fachschulklasse übernehmen die Vorbereitung und Durchführung von Spielaktionen und treten vor Ort in einen Austausch mit Familien und sozialpädagogischen Fachkräften des gesamten Stadtgebiets.

4.2 Bilderbuchkino:

Studierende der Fachschule stellen einmal in der Woche in der Stadtbücherei Hamm Kindern im Vorschulalter mit vielfältigen Methoden Bilderbücher vor. Geplant werden die einzelnen Veranstaltungen jeweils vorab im Rahmen ihrer Arbeitsgemeinschaft „Literacy“.

4.3 „Balu und Du“:

Das St.-Franziskus-Berufskolleg nimmt seit 2006/07 an dem bundesweiten Mentorenprojekt „Balu und Du teil“, welches von der Caritas betreut wird. Dieses versteht sich als ein Präventivprogramm zur Vermeidung von Devianz, Aggression und Gewalt im Jugendalter. Es will dazu beitragen, dass frühe Entwicklungsdefizite ausgeglichen und neue soziale Orientierungen und moralische Fundamente vermittelt werden, und beruht auf einer Partnerschaft zwischen einem älteren Schüler („Balu“) und einem Kind im Grundschulalter („Mogli“). Beide treffen sich einmal in der Woche zu außerschulischen Aktivitäten (z.B. Besuch eines Zoos, Schwimmbads; Bastelaktivitäten etc.).

4.4 „Children4future“:

„Children4future“ ist ein Hilfsprojekt für Uganda mit dem Ziel, ein Schulgebäude zu errichten und Kindern eine Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen. Finanziert werden auch Unterbringung, Verpflegung sowie Schuluniformen und -materialien. HI-V-erkrankte Kinder und ihre Mütter sollen versorgt werden. Eine Kollegin ist ein Jahr lang vor Ort gewesen, um diese Schule zu bauen und dort auch zu unterrichten. Schüler des St.-Franziskus-Berufskollegs fahren in den Sommerferien nach Uganda, um an diesem Projekt teilzunehmen. Erlöse von Schulveranstaltungen werden regelmäßig als Spende nach Afrika geschickt, in Uganda angefertigte Ketten und Taschen am „Tag der offenen Tür“ verkauft.

4.5 Begegnungen mit der älteren Generation:

Schüler mit dem Ausbildungsziel Sozialhelfer besuchen ältere Menschen in Seniorenwohnheimen, um gemeinsam mit ihnen zu spielen, zu singen oder Gespräche zu führen.

4.6 Treffen mit Praxisanleitern:

Im Schuljahr 2011/12 findet ein Treffen mit Praxisanleitern statt. Es ist beabsichtigt, einmal jährlich zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch in die Schule einzuladen. Durch regelmäßige Kontaktpflege auch anlässlich der Besuche in den Praxisstellen wird die Ausbildung der angehenden Erzieher in ihrer Verbindung von Theorie- und Praxisanteilen kohärent und einheitlich.

4.7 Informationsveranstaltungen an anderen Schulen und im Kolpingwerk:

Lehrer des St.-Franziskus-Berufskollegs stellen regelmäßig an Schulen der Sekundarstufe 1 und im Berufsförderungszentrum des Kolpingwerks Schülern und Eltern die Bildungsangebote des St.-Franziskus-Berufskollegs als weiterführende Schule vor.

4.8 Austausch mit europäischen Partnerschulen:

Ein Kontakt zu einer Schule im europäischen Ausland wird angestrebt. Im Rahmen des Unterrichts setzen sich die Schüler mit Bildung und Erziehung in anderen Staaten auseinander. Als Partnerschule käme deshalb eine Einrichtung in Frage, die in einem Staat liegt, dessen Bildungs- und Erziehungssystem die Schüler auf Grund des fachlichen Schwerpunkts am St.-Franziskus-Berufskolleg in besonderer Weise zu einer Auseinandersetzung anregt. Die Schulen in Skandinavien z.B. bieten vielfältige Anknüpfungen.

Im Erfahrungsaustausch vor Ort gäbe es die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen, Kenntnisse zu überprüfen und zu vertiefen und in Gesprächen mit den Beteiligten Fragen zu stellen oder auch zu beantworten. Im Leitbild der katholischen Schulen wird die Bedeutsamkeit eines Austauschs mit anderen Schulen und die Beschäftigung mit anderen Kulturen ausdrücklich hervorgehoben: „Gastfreundschaft und Schüleraustausch, Partnerschaft oder Patenschaft für andere katholische Schulen auf der ganzen Welt gehören zum Schulleben dazu.“ (vgl. LB Kap.3. Katholisch: Allgemein, umfassend, S.6). „Die Beschäftigung mit anderen Kulturen, mit fremden Sprachen hat auch das Ziel, andere Lebensweisen von innen her als Bereicherung zu verstehen.“ (ebda, S.6).

4.9 „Tag der offenen Tür“:

Jeweils am letzten Tag der einmal jährlich stattfindenden Projektwoche besuchen Angehörige von Mitgliedern der Schulgemeinde, ehemalige und an einer Ausbildung interessierte Schüler, ehemalige Kollegen, Mitglieder der Pfarrgemeinde und der Kommune sowie Praxisanleiter das St.-Franziskus-Berufskolleg, sehen sich die Projektpräsentationen an, informieren sich über aktuelle Ausbildungsmöglichkeiten und zeigen in zahlreichen Gesprächen ihr Interesse an der Entwicklung der Schule.

4.10 Ehemaligentreffen:

Ehemalige Kollegen bekommen Einladungen zu Wiedersehenstreffen in der Schule, denen sie gerne nachkommen. Die Teilnahme am Schulleben wird bei diesen Begegnungen deutlich.

5. Qualitätsentwicklung: Selbstvergewisserung und Profilierung

Am St.-Franziskus-Berufskolleg wird Lernen als ein dynamischer Prozess verstanden, der von allen Beteiligten achtsam und selbstkritisch im Hinblick auf Ziele und Wege zu reflektieren ist. Als Schüler und Lehrer einer katholischen Schule verbinden sie den Weg des Lernens mit der Suche nach Möglichkeiten, ihn im christlichen Sinne zu gestalten (vgl. LB Kap.1. Authentische christliche Spiritualität: Menschen auf der Suche nach Gott, S.2 – „Alle sind Suchende und gleichzeitig solche, die Einsicht und eine Lebenspraxis gefunden haben. Diese Ausrichtung ist nicht „zusätzlich“, sondern gehört zum Kern dessen, was katholische Schule bedeutet: Schulgemeinde bildet nicht nur eine Lehr- und Lerngemeinschaft, nicht nur eine Erziehungsgemeinschaft, sondern in ihr sind Menschen gemeinsam auf der Suche nach einer immer lebendigeren Beziehung zum Gott der Bibel, der uns in Jesus Christus ein lebendiges Gegenüber geworden ist.“). Das bedeutet, dass an einer katholischen Schule wie dem St.-Franziskus-Berufskolleg nicht nur die Lernorganisationsformen und die fachinhaltlichen Ziele reflektiert und weiterentwickelt werden, sondern auch die christliche Orientierung vor dem Hintergrund des Leitbildes der katholischen Schulen in den Prozess der Selbstvergewisserung und Profilierung integriert ist. Verschiedene Konzepte wurden bisher am St.-Franziskus-Berufskolleg entwickelt, um eine Angemessenheit von unterrichtlichen Zielsetzungen und Methoden und deren Umsetzung zu überprüfen und Ansätze für eine Weiterentwicklung in die Wege zu leiten.

5.1 Evaluationskonzepte:

Im Rahmen der Erzieherausbildung wurde für die Praxisanleiter der *Evaluationsbogen* „*Qualitätsstandard Praxisanleitung*“ erstellt.

Bildungsgangübergreifend liegt seit März 2010 ein Konzept zur Durchführung von *Klassenfahrten* am St.-Franziskus-Berufskolleg vor, welches auf einer Umfrage bei den Schülern, Studierenden, Kollegen sowie den Eltern beruht.

Die umfassendste Erhebung wird die *Seis-Umfrage der Bertelsmann-Stiftung* sein, an der die Schule im Schuljahr Jahr 2011/12 teilnehmen wird. Eine regelmäßige Teilnahme ist geplant. Darüber hinaus werden Rückmeldesysteme von Lehrern und Schülern gemeinsam entwickelt, mit denen im Schulalltag die Kommunikation über die Leistung im Unterricht verbessert werden kann.

Für die Unterrichtsentwicklung bieten die *didaktischen Jahresplanungen* den geeigneten Rahmen, Inhalte und Ziele des Unterrichts in den Fächern aller Bildungsgänge zu dokumentieren, zu evaluieren und gegebenenfalls zu verändern.

5.2 Fortbildungen:

Für Lehrer am St.-Franziskus-Berufskolleg sind Fortbildungen ein Motor für die Weiterentwicklung der inhaltlichen, didaktischen und organisatorischen Planung des Unterrichts. Die auf den Fortbildungen gesammelten Ergebnisse und Erfahrungen sind wichtige Bausteine bei der Erarbeitung entsprechender Konzepte.

5.3 Kollegiale Beratung:

Fortbildungen werden auch innerhalb des Kollegiums durchgeführt. So hat eine Kollegin z.B. darüber informiert, wie Instrumente zur Qualitätsmessung bereichsübergreifend angewendet werden können.

Beratung ist notwendig, wenn ein neuer Kollege zu Beginn eines Schuljahres kommt. Für diese Situation ist zum Schuljahr 2012/2013 die Erstellung eines Einarbeitungskonzepts („*Schul-ABC*“) geplant.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 bilden Lehrer „*Tandems*“, um gegenseitig im Unterricht zu hospitieren und Impulse für die unterrichtliche Gestaltung zu geben, was sowohl zu Berufsbeginn als auch mit fortschreitender „*Betriebsblindheit*“ sinnvoll sein kann.

5.3.1 Kollegiumstage:

Auf Kollegiumstagen, die jährlich durchgeführt werden, setzen sich alle Lehrer mit selbst gewählten Aspekten des Schullebens und des Unterrichts auseinander. Das Thema des Kollegiumstages im Schuljahr 2011/12 war individuelle Förderung.

5.3.2 Mitarbeitergespräche:

Auch die Mitarbeitergespräche, welche der Schulleiter seit dem Schuljahr 2010/11 führt, sind ein wichtiges Forum der Beratung und des Austauschs.